

dann der Gegenwille. Dadurch entstand Zweifelt, und es schied sich die Finsterniß vom Lichte. Das geistige Leben wurde in endliches Dasein verkörpert, es entstand jene Schein-Existenz, deren Grund in den Sinnen liegt, und in welcher, wie von einem Nebel befangen, die Geister aufhören, Gott zu schauen. Die Leibwerdung war also Strafe des hochmüthigen Geistes, der von Gott sich getrennt hatte. Darum ist schon nach der Meinung des Indiers alles Geborne der Erbsünde theilhaft, wovon nur das Bad geistiger Wiedergeburt zu reinigen vermag. Denn Adams Sündenfall ist, nur anders erzählt, die Geschichte des hochmüthigen Geistes im Himmel, dessen Abfall vom Schöpfer in dem Verlangen nach dem Ich bestand; *) d. h. sich selbst und nicht dem Ganzen zu gehören. Das Weib aus des Mannes Seite genommen — was schon die ältere indische Sage von Sadaruba berichtet — bedeutet also die Entstehung des Gegenwillens, dessen Folge das Streben Gott gleich seyn zu wollen und vom Baume der Erkenntniß zu essen, was aber Bestrafung des Hochmuths und Verweisung aus dem Lichtreiche (Eden?) Zeugung und Tod d. h. Körperverdung nach sich ziehen mußte. Dies erzählt die Sprache in den Bedeutungen eines einzigen gr. Wörtchens *ἀραω*, verwünschen, ackern und Kinder zeugen (letzte Bedeutung kommt bei Sophocles Oedip. 1497. vor), das also die Geschichte Adams enthält. Schon die Dialectverwandtschaft von Fluch und Pflug dürfte dies erörtern, daß das Alterthum den Fluch in die Feldarbeit setzte. Der Orient nannte das Weib: die Finsterniß als streitenden Gegensatz zum Mann als Lichtwesen, und in allen ältern Sprachen bezeichnet das Wort: Weib etwas Schädliches. So z. B. im Hebr. *nasha* Weib, *neschi* Schuld, im Griech. *θηλυ* weiblich, *δηλω*, beschädigen, deleo verwischen, so wie das vorher erwähnte *nasha* auch: vergessen, denn das böse Prinzip ist die Frau, des frühern Standes der geistigen Reinheit im Lichtreich nicht mehr gedenkend, nur im Kampfe gegen das Gute, und den Mann abzuziehen strebend von seiner Sehnsucht nach Gott. Der Mann, noch seine einstige Heimath im Lichtreich ahnend, heißt darum im Hebr. *Sacar*: der Denkende, wie das lat. *sacer* heilig, vom Sanscritwort *sac* fromm, rein, abstammend. Das Weib ist Bild der Körperlichkeit (*mater*, *materia*) und des

*) Darum erklärt ein indischer Weise: die Seligkeit ist der Zustand, wo Niemand Ich sagt, die Wiedervereinigung mit Gott.

Zwietracht ausströmenden Prinzips der Finsterniß (*miles-mulier*; *malum* Apfel und Uebel, *μελαν* schwarz, Sanskrit *mala*: der Flecke, das Dunkle). Daher mit dem Worte *Ribbe*, *Rippe* (Weib) die Sprache *Rabe* *Rappe* (schwarz) durch verwandten Anklang in Verbindung bringt. *Rebe* (Traube, trübe) heißt die Pflanze des geistig finster machenden Tranks, und die *Rübe* war die Zankwurzel, womit der Grieche und Römer den Ehebrecher bestrafte. *Ribe* heißt im Sanskrit: der böse Geist, hebr. *zel* Finsterniß, *zela* *Ribbe*, *zelem* Ebenbild, *ζηλος* Streit, *Zahl*, *Ziel*, den Begriff der Endlichkeit enthaltend, die Folge vom Ungehorsam der Geister; *κυστος* die Weiblichkeit, *costa* *Rippe* sind gleichfalls von der Sprache gegebene Beweise für die in der Urzeit allgemeiner bekannte Sage von dem Weibe als *Ribbe* des Mannes, was, des Mythos entkleidet, die Trennung des finstern Geistes vom Lichtwesen andeuten sollte. Grundlehre der indischen Philosophie ist, daß die Entzweiung (hebr. *rib* Streit, *πολεμος* Krieg, *πλευρα* *Ribbe*) der Geister die Welt mit Geschöpfen bevölkert, (*rab* viel, *πολυ* viel, *plura* Mehreres) habe. Leibwerden galt als Sühne der gefallenen Engel — daher noch im Deutschen angedeutet durch *Sinn*, *Sünde*, *Sohn*, *Sühne* — *Schirven*, weil er *Brama* enthauptet, wird verurtheilt, viermal als sein eigener Sohn wiedergeboren zu werden. Daher stammt vielleicht, mit dieser Idee der Urreligion verwandt, das Dogma von der Leibwerdung des Messias, um Welterlöser zu werden. Ihn hatte ja schon der Apostel den andern *Adam* genannt, so war der Erlöser gleichsam Selbsterlöser — denn die Seelen aller Menschen sind nur Emanationen des Einen — und die Sünde vom Holze mußte am Holze gebüßt werden, damit der Baum der Erkenntniß wieder Baum des ewigen Lebens werde, (s. S. 291—6) daher der Glaube an die seligmachende, und die Wirkungen des Satans zerstörende Eigenschaft des Kreuzeszeichens. Der Erkenntnißbaum, der die Frucht der Sünde trug, war der Feigenbaum gewesen, wie mehrere Wälfersagen und Worte aus den verschiedensten Sprachen zu beweisen sich vereinigen (s. S. 305—7). Darum decken sich *Adam* und *Eva* mit seinen Blättern ihre Scham, und *Jesus* verflucht ihn, nicht weil er im Winter keine Früchte trug, sondern weil er überhaupt keine trug, nämlich moralische. Den Baum der Sinnlichkeit (die Liebesgöttin hieß *Venus Sicca*, von *συκος*, Feige) hatte derjenige verfluchen müssen, welcher die Kreuzigung des Fleisches predigte.